

Zeitwort

01.08.1975:

Die Schlussakte von Helsinki wird unterzeichnet

Von Hans Giessen

Sendung vom: 01.08.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2025

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Musik: Suden aika: „Niin on pitkät „

Autor:

Ein Gegensatz: Das finnische Lied besingt die Schönheit des Landes, abgeschieden, ruhig. Und doch: In der ersten Hälfte der siebziger Jahre fand hier ein Großereignis statt: Die KSZE-Konferenz, die am 1. August 1975 mit der Schlussakte von Helsinki zu Ende ging, mit der die beiden Superblöcke, Nato und Warschauer Pakt, die Zusammenarbeit regeln und den Frieden bewahren wollten.

O-Ton von Leonid Breschnjew:

Jeder, der den zweiten Weltkrieg erlebt hat, sieht die Bedeutung dieser Konferenz. Der Friede muss für alle Völker Europas garantiert sein.

Autor:

Der Vorsitzende des Obersten Sowjets Leonid Breschnjew bei der Unterzeichnung der Schlussakte. Alle waren nach Finnland gekommen: US- Präsident Gerald Ford. Frankreichs Staatspräsident Giscard d’Estaing, und quasi zum ersten Mal saßen der westdeutsche Kanzler Helmut Schmidt und der ostdeutsche Staatsratsvorsitzende Erich Honecker direkt nebeneinander. Die finnische Politikerin und heutige Außenministerin Elina Valtonen hat quasi familiäre Erinnerungen an das Ereignis:

O-Ton von Elina Valtonen:

Na, selbst war ich nicht anwesend – meine Eltern waren anwesend. Aber in den 70er Jahren war natürlich die Weltlage in dem Sinne ganz anders als heute, mit der Sowjetunion und es war quasi ein Gleichgewicht zwischen zwei Supermächten. Und, die Konferenz hat bestimmt dazu gedient, dass man vielleicht einen Dialog eröffnet hat.

Autor:

Was war das Interesse von Breschnjew und Honecker? Die Grenzen und Einflussphären wurden garantiert – damit schien der Ostblock quasi offiziell akzeptiert. Da hat man gerne eine Kröte geschluckt:

O-Ton von Elina Valtonen:

Dass man Regeln definiert hat, die nicht nur für die Zusammenarbeit zwischen Ländern, zwischen Staaten gelten, sondern auch eben das Verhältnis von Staaten zu ihren Mitbürgern gestalten. Und auf einer Weise war das schon was ganz Neues.

O-Ton von Gerald Ford:

Wir, die Vereinigten Staaten, glaubten, dass alleine die Tatsache, dass wir die Sowjetunion und die Warschauer Pakt-Staaten dazu bringen konnten, die Menschenrechte festzuschreiben, alles andere, zu dem wir uns sonst durchgerungen hatten, rechtfertigte.

Autor:

Der damalige US-Präsident Gerald Ford. Aus Sicht des Ostblocks war das zunächst kein Problem, da ja die gegenseitigen Einflussphären garantiert worden waren.

Damit hatte der Westen eigentlich keine Chance, Menschenrechte im Osten durchzusetzen. Was man nicht im Auge hatte, war die eigene Bevölkerung: in den baltischen Staaten, in Polen, in der DDR.

O-Ton von Elina Valtonen:

Und im Nachhinein betrachtet kann man natürlich bedenken, dass es der Sowjetunion damals darum ging, die eigene Machtposition eher zu stärken. Doch hat die Konferenz das Gegenteil bewirkt. Sie hat eben den Menschen hinter dem Eisernen Vorhang in vielen Orten das Fenster frei-, aufgemacht in eine freiere Welt und überhaupt vielleicht die Möglichkeit dazu gegeben, dass es, dass man es zumindest träumen kann, in einer freieren Welt zu leben.

Autor:

So Elina Valtonen. Ja: Oft geht es anders aus, als man meint als Akteur. Ohne die Schlussakte von Helsinki am 1. August 1975 kein Fall der Mauer am 9. November 1989.

Inzwischen gibt es wieder Kriege und Missachtung der Menschenrechte. Vielleicht ist eine neue Konferenz nötig – warum nicht wieder in Finnland, hoch im Norden Europas?

Musik: